

häusliche Noth dem lachenden Publikum preisgegeben sah. Sie hatte kein Ohr für die zierlichen Verse und lustigen Possen, mit denen die Reden der drei Personen geschmückt waren und die alle Zuhörer entzückten. Aengstlich und alles Andre vergessend horchte sie nun der Vertheidigung, zu der sich ihr Mann dem Oheim gegenüber anschickte. Als aber Adam dem Publikum trocken auseinandersetzte, daß ein schönes Weib nicht immer ein kurzweiliges sei und daß der Mund seiner Marion sich besser zum Küssen als zum Blandern schicke, durch Küssen aber kein Mensch klüger würde, wohl aber durch witziges Gespräch, und er wolle Dem zwei Kronen schenken, der ihm einen Witz von Marion erzählen könne: da hielt sich die arme Horcherin nicht länger hinter den Coulissen. Mit einem Sprung war sie auf der Bühne und stand mit glühenden Wangen und erzürntem Blick gerade vor dem, der ihr so bösen Leumund machte.

„Schämst Du Dich nicht, Adam,“ rief sie mitten in seine Rede hinein, „schämst Du Dich nicht, so vor aller Ohren von Deinem Eheweib zu reden? O hättest Du mich je nur ein armes Bißchen lieb gehabt, Du hättest die Rede nicht über die Lippen gebracht. Und nun sag, hab' ich's um Dich verdient? hab' ich Dir eine böse Stunde gemacht, Dir nicht Alles an den Augen abgesehn? Und Du sprichst nun schlecht von mir vor ganz Arras?“

So zornig und traurig unter Weinen und Schluchzen eiferte das arme Weib. Die Zuhörer, die zuerst dachten, das gehöre zum Stück, lachten, je nachdem sie boshaft genug waren, sich an ihrer Nachbarn ehelichem Unfrieden zu ergözen. Wie sie aber sahen, daß es die leibhaftige Marion war, verging denn doch auch den Aerksten die Laune und sie starrten betroffen auf die Bühne. Adam aber, so sehr ihn der Handel verdross, faßte sich doch geschwind und rief laut und unerschrocken: Ihr guten Bürger, das gehört nicht zum Spiel. Die Frau kommt da ins Stück hereingeschnit und findet sich gar nicht im Personal. Ich bit' euch, bring sie einer weg. Ihr hört, sie spricht nicht einmal in Versen, wie doch alle Personen, die die Ehre haben, dies merkwürdige Stück vor euch tragiren zu dürfen. — Darauf faßte er Marion sänftlich bei der Hand, sie von der Bühne zu bringen. Die aber machte sich los und, erimuthigt

durch den Zuruf Einiger, daß sie bleiben und ihre Sache führen solle, rief sie nun: Ich will auch bleiben, und euch, ihr werthen Herren zu Richtern machen, ob mir nicht übel mitgespielt worden. Nun ja, ich bin schweigsam von Natur; aber sollte das ein Fehler sein, was ihr Männer uns armen Dingern sonst allerorten vorhaltet, daß ich unnütz Schwagen lasse und aushorche auf das was mein Mann sagt? — Marion hat Recht! Ein Hoch auf Marion und sie soll weiter sprechen! riefen die Zuschauer lachend und winkten ihr Muth zu. — Und, fuhr sie fort und wurde immer beredter, wenn ich hier nicht hergehören soll, weil ich nicht in Versen spreche — deren weiß ich genug und die allerbesten. Mein Mann, der mich jetzt verlästert, hat sie selbst auf mich gemacht, da wir Brautleute waren. Und ich will sie Euch hören lassen, daß Ihr seht, wie zweizünftig er ist und was er damals für schöne Worte hatte, mich zu rühmen, und jetzt hat er nur schimpfliche. Damit trat sie an den Rand der Bühne und sang folgende Verse, ob ihr auch die Stimme fast versagen wollte:

Schöne Augen, schöne Wangen,  
Arme, lieblich zu umfassen,  
Findst du hier und findest du dort,  
Und ganz Artois auf und nieder  
Weiche Herzen, weiche Glieder  
Trieffst du auch an jedem Ort.  
Doch so klug ist wahrlich Keine,  
Als die Eine die ich meine,

Ein schallendes Gelächter antwortete dieser Strophe; Einige stimmten den Refrain an und die Andern fielen ein. Einer aber rief: Wie willst Du aber beweisen, Marion, daß die Eine, die er meint Keine andere sei als Du? — Hört nur weiter, rief Marion dagegen; daran ist kein Zweifel, und nun sang sie:

Mögen Andre zierlich singen  
Zierlich sich im Tanze schwingen,  
Sacrebien, was gilt mir das!  
Blandert nur ein halbes Stündchen  
Meiner Marion rothes Mündchen,  
Gia! das gefällt mir das.  
Denn so klug ist wahrlich Keine,  
Als die Eine, die ich meine.

Das ganze Publikum sang diesmal den Refrain mit, und dann erschallten laute Hochs auf die Vor-